

2

2,80 € Herbst 03

Zeitschrift
für Politik und Kunst

versa

Kriminalisierte Räume

Spartakus als Mythos

Experimentelle Musik aus Polen

Das Geschlecht des bürgerlichen Staates

Lyrik und Prosa von:

Bertram Reinecke, Stefan Ludmilla Wiesznier,

Alexander Gruber und Mati Unt

interview

Musik von der B-Seite: Zwischen Sonar und Milchbar

Das Mik.Musik-Label aus dem polnischen Katowice
bastelt emsig am Ostdrift der Geographien experimenteller Musik
von Bernd Schyma

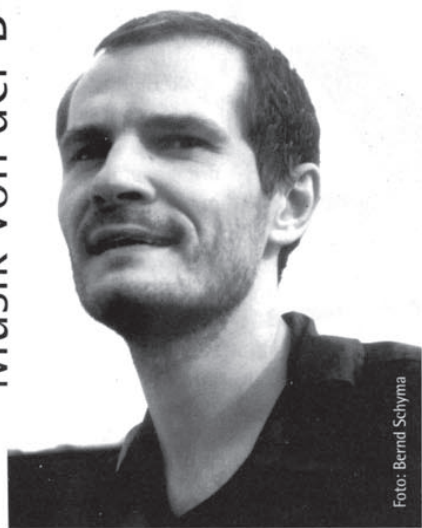


Foto: Bernd Schyma

Wojt3k Kucharczyk in Katowice

Durch die dem westlichen Publikum lange verschlossene östliche Seitentür entert das polnische Label Mik.Musik den Kosmos der experimentellen Musik. Mit einer ungewöhnlichen Veröffentlichungsstrategie zwischen Mini-Auflagen, Sonderpreis und hohem Standard platziert sich das Label an der Schwelle zur osterweiterten EU fast unbemerkt in den oberen Sphären der global vernetzten Szene. Mik.Musik-Labelmacher Wojt3k Kucharczyk im Interview über die polnische Szene, krisengesteuerte Basiskulturarbeit und internationale Kooperationen auf den nahezu gesättigten globalen Märkten unabhängiger Kulturproduktion.

Barcelona im Juni, gegen Mittag. Einige hundert sich auf Kunstrasen und Liegestühlen lümmelnde Fachleute und sonstige Interessierte lassen sich vom Programm des polnischen Mik.Musik-Label zwischen Elektronik, Experiment, Ethno, Improvisation, Sci-Fi Pop und Krach beschallen. Das Thermometer steht bei 40°C im »Sonar-Lab«, dem Experimentallabor des renommierten und stark expandierenden Sonar Festivals für ungewöhnliche Musik mit noch stärker expandierendem Musikmessezeig. Auf der Bühne bedienen Mik.Musik-Labelmacher Wojt3k Kucharczyk aus dem oberschlesischen Industriegebiet um Katowice und der im polnischen Slupsk aufgewachsene Kölner Musiker Paul Wirkus Platten-, CD- und MD-Spieler, Mischpulte und Elektronik. Vielleicht nicht ganz grundlos fällt der Auftritt eines der derzeit interessantesten und aktivsten polnischen Labels auf dem Sonar-Festival zusammen mit einem Eintritt in eine neue Ära. Denn es scheint, als bräche Mik.Musik auf zu neuen Ufern und nähme langsam Abschied von einer aus der Mitte Europas gesteuerten Sonderexistenz zwischen selbstgebrannter Krise und globalem Achtungserfolg.

»Sonar war großartig«, erzählt Kucharczyk ein paar Tage nach seiner Rückkehr aus Spanien in einer staatlich subventionierten Kattowitzer Milchbar mit dem Namen »Europa«. Bei schlesischen Klößen serviert auf Tellern, die noch das Logo eines staatlichen Kantinenbetriebes der ehemaligen PRL (Polska Republika Ludowa) ziert, beleuchtet er die Erfahrungen auf dem Sonar aus dem Blickwinkel eines Labels, das von einem peripheren Standort aus innerhalb eines global vernetzten Musikraumes agiert: »Immerhin waren wir das erste polnische Label auf dem Sonar. Das mag vielleicht gemessen am globalen Standard nichts besonderes sein, aber aus unserer Perspektive ist das schon ein extremer Erfolg. Selbst in Polen nehmen uns jetzt einige Leute erst richtig wahr, nur weil wir dort waren.«

Krise und Reaktion

Die bisherige Veröffentlichungspolitik des Mini-Labels mutet dabei zunächst einmal seltsam an: Mik.Musik ist ein CD-R-Label und speist seit Jahren hauptsächlich selbst Gebranntes ein in die globalen Umlaufbahnen der experimentellen Musiknische. Von daher mag es überraschen, dass mit diesem vordergründig »unprofessionellen« Medium nicht nur musikalisch, sondern auch visuell Neues dargeboten wird.

Denn alle Mik.Musik-Produktionen sind aufwändig gestaltet und liebevoll verpackt. Wojt3k Kucharczyk und seine Frau Justyna, beide im Hauptleben Lehrende für Grafik- bzw. Industriedesign an der Kattowitzer Kunstakademie nutzen das Label auch als visuellen Abenteuerspielplatz. Dabei experimentieren sie professionell mit irrwitzigen Collagen auf Old-School-Punk- und Retrogrundierung oder setzen einem auf Neon-

farbflächen daherkommenden verspielt-minimalen typographieorientierten Grafikdesign das zurückhaltend edle Druckbild einer alten, mittlerweile stillgelegten Presse aus dem Keller der Kattowitzer Akademie entgegen.

Umso überraschender, dass das Ganze in Miniaufgabe und zu Schleuderpreisen feilgeboten wird. Damit reagiert Wojt3k ganz bewusst auf die wirtschaftliche Krisensituation, die nicht nur Künstlerinnen und Künstlern aus den östlichen Beitrittsländern der EU, aber gerade wohl diesen, ein Leben von der Kunst nahezu unmöglich macht und, noch schlimmer, das Präsentieren der Kunst extrem erschwert. Seine dieser Situation nach betitelte Veröffentlichungsserie »Crisis Series« auf selbst gebrannten CD-Rs macht daher aus der Not eine Tugend:

Wojt3k: Richtig los ging das mit Mik.Musik ungefähr vor vier Jahren, als plötzlich eine Menge wirklich interessanter Musik um mich herum auftauchte und immer mehr Leute fragten, ob ich nicht wüsste, wo sie ihre Sachen veröffentlichen können. Und ich war einfach



DISTORTED animals
"CATALOGUE 01"
TWISTED DIGITAL CHACHA ZOO
WWW.MIK.TERRA.PL
WWW.DA.TERRA.PL



Mini Aufkleber (von Wojt3k Kucharczyk)

völlig bankrott und irgendwie depressiv wegen der ganzen Situation. Einfach eine Krise. Aber trotzdem dachte ich: Da ist so viel Substanz, jetzt muss ich einfach was machen. Und dann habe ich überlegt, wie ich diese Musik auch ohne Budget rausbringen kann. So entstand die »Crisis Series«. Und plötzlich war die »Crisis Series« eine »Success Series«, vielleicht auch aufgrund des Preises.

Denn vor allem die mittel- und osteuropäischen Sammler und Fans können die hohen Globalpreise für Tonträger oftmals nicht aufbringen. Beispielsweise kostet in Polen eine CD zwischen 60 und 70 Zloty, während Studierende für ca. 5 Zloty pro Stunde jobben! Eine CD-R von Mik.Musik kostet dagegen nur 15 Zloty also ca. 3,50 Euro. Dazu Wojt3k: »Der Preis ist auch Programm. Denn hieraus kann ich sowieso keinen finanziellen Profit ziehen. Hier geht es um einen anderen Gewinn als den finanziellen.«

fentlichen. Dass international anerkannte Künstler ihre Musik auf einem jedem Heimproduzenten zugänglichen »Raubkopiermedium«, der CD-R, veröffentlichen möchten, ist integraler Bestandteil des kleinen Mik.Musik Erfolges. Und das sogar, obwohl die Auflagenhöhe des polnischen Mini-Labels selbst bei einem eventuellen Marketing- und Promotionerfolg eigentlich eine Katastrophe bedeutet (Kucharczyk limitiert die Auflage i. Allg. auf max. 111 selbst gebrannte CD-Rs).



Cover artwork RSG: Mistakes in Geography, siehe Diskographie (design von Wojt3k Kucharczyk)

Globaler Underground

Aufgrund dieser No-Budget-Strategie verwundert es, dass nicht nur gestandene und in der Nische der polnischen Szene z.T. bereits mit Kultstatus behaftete, sondern auch weltweit bekannte und etablierte Künstlerinnen und Künstler, u.a. aus Köln, oder Amsterdam¹, exklusive Musikproduktionen bei Mik.Musik veröf-

Womöglich sind Wojt3ks weitreichende internationale Kontakte ein Teil dieses Erfolges. Dass er mittlerweile das Debut seines musikalischen Soloprojektes »Retro*Sex*Galaxy«, das als eines der ersten Mik.Musik-Releases (Veröffentlichungen) erschien, beim Gagarin-Label des Hamburger Organisten, Hörspielcollagisten, Klang-, Krach- und Sci-Fi-Poppiakünstlers Felix Kubin wieder veröffentlicht und von einem deutschen Musikverlag, der edition Stora aus Herzhorn vertreten wird, steht damit in direktem Zusammenhang. Denn Kooperation und internationale Kontakte sind der Motor des Labels. Dass der polnisch-internationale Austausch sogar im künstlerischen Prozess systematisch integriert wird, zeigt

eine weitere, »even more special series« betitelte Veröffentlichungsserie auf CD-R. Hierbei dient Kucharczyks erste Solo-Veröffentlichung als Ausgangsmaterial für eine im Staffellaufprinzip abwechselnd von polnischen und nicht-polnischen Künstlern vorgenommene Re-, De- und sonstige Mixaktion. Aber auch im Verkaufs- und Livebereich spielen internationale Kontakte eine wesentliche Rolle. Das hat auch mit der schwierigen

Situation in Polen zu tun und damit, dass dort die Szene immer noch in den Kinderschuhen steckt.

Experimentell musizieren in Polen

Wojt3k: Ich habe Mik.Musik-Labelnächte in unterschiedlichen Ländern und Städten gemacht, in Köln, in Österreich, in den USA, aber es war bisher nicht möglich, so etwas in Polen zu machen. Doch jetzt im Juli findet die erste Mik.Musik-Nacht in Polen statt. Und es ist auch ganz interessant, wie das zu Stande kommt und symptomatisch für die Situation in Polen: Im Juli liegt die Stubnitz (ein zum Kultur- und Kunstschrift umgebautes Motorschiff der ehemaligen DDR Fischereibetriebe, das jeden Sommer einen anderen Ostseehafen anfährt und dort für einige Monate an Bord Konzerte und andere Kulturereignisse veranstaltet) in Szczecin (Stettin). Da muss also erst dieses deutsche Boot hier vor Anker gehen, damit so etwas zu Stande kommt. Und irgendwie fühlt sich das noch immer so an, als würden wir in Deutschland auftreten. Ich habe schon oft versucht, hier in Polen für andere Musiker, auch aus Deutschland, z.B. Felix Kubin, Tourneen zu organisieren. Aber es ist immer noch nicht genug Interesse da, natürlich kein Geld, das macht absolut keinen Sinn. Nur die größten Booker mit der längsten Tradition können so was machen, weil die das schon seit zehn, zwölf Jahren machen und unzählige Kontakte haben. Hier in ganz Polen gibt es nur wenige Leute, fünf, maximal zehn, die Tourneen mit kleineren, ungewöhnlichen und experimentellen Konzerten veranstalten wollen und können. Und wie die das dann finanziell machen ist mir ein Rätsel.

Wie sieht es denn hier in Polen mit dem Tonträgerverkauf im experimentellen Bereich aus?

Wojt3k: Das ist schwer zu sagen. Ich verkaufe ja sowieso nur sehr wenig, weil die Auflagen ja auf rund hundert Kopien limitiert sind. Unter normalen Umständen mit den regulären Verkäufen in Läden und Versand dauert es ein Jahr, um diese kleine Auflage zu verkaufen. Aber ich kenne einige dieser wenigen Leute persönlich, die fast alle Mik.Musik-Neuerscheinungen kaufen. Und das sind alles leidenschaftliche Sammler. Und für diese, sagen wir mal zehn Leute, ist Musik wirklich das Wichtigste. Die geben einen Großteil ihres Geldes aus, um Musik zu hören, Platten zu sammeln, mit anderen Leuten Musik zu tauschen. Und das sind meine wichtigsten Unterstützer. Natürlich kommen da keine großen Summen zusammen, das ist nicht viel Geld, aber damit hat das nichts zu tun. Denn ich weiß: diese zehn Leute kaufen garantiert jeden Titel. Und dann kommen noch zehn andere Sammler dazu, die ich nicht kenne, und dann weiß ich: jemand kauft die Sachen auf jeden Fall, und jemanden interessiert das, und dann ist es schon wert, das zu machen. Aber meistens verkaufe ich nach meinen Konzerten, und dieses Jahr hatte ich in Polen nur einen einzigen Gig und dagegen zehn außerhalb Polens. Auf der *Transmediale* (renommiertes Festival für internationale Medienkunst) in Berlin habe ich viel verkauft und auf der kleinen USA-Tournee² restlos alles. Also würde ich sagen, dass ich 60, 70 Prozent oder mehr der CDs außerhalb Polens verkaufe. Zumal die Sachen ja seit fast zwei Jahren von (dem Kölner Vertrieb) a-Musik vertrieben werden.

Und wie ist es generell hier in Polen mit Aktivitäten rund um experimentelle Musik?

Wojt3k: In diesem Bereich, also neue Elektronik, Medienkunst und alles, was damit zu tun hat, kommt ja fast alles ursprünglich aus West-Europa bzw. aus dem Westen. Also sind die Pioniere dort. Und die Menge an Musik und die Anzahl der Labels ist natürlich dort viel größer als hier. Und hier geht das jetzt gerade erst los. Es werden immer mehr, aber die Anzahl der wirklich aktiven und involvierten Leute ist noch immer gering und die meisten davon kenne ich persönlich. Also im Vergleich z.B. zu Köln würde ich behaupten, dass es in dieser einen Stadt in Deutschland beinahe mehr Leute gibt, die in diese Dinge involviert sind, als in ganz Polen. Aber seit Mitte der 1990er passiert mehr.

Gibt es denn ein Presse- und Informationsnetzwerk?

Wojt3k: Im Printbereich gibt es hier nur zwei relevante Titel, *Antena Kryzku* und *Fluid*. Und dann gibt es neben den wenigen Stadtzeitschriften ein paar wirklich völlig undergroundige Fanzines (Fanmagazine). Wenn du also Plattenbesprechungen haben willst, kannst du die Sachen nur an fünf, sechs Zeitschriften schicken. Und wenn du dir dann die geringe Auflage dieser Titel anschaut, weißt du schon Bescheid. Die wichtigste Internetplattform in diesem Bereich ist *terra.pl*. Die ist auch extrem wichtig für die generelle Entwicklung des Undergrounds hier in Polen. Mittlerweile hat *terra.pl* auch den umfangreichsten Online-Shop und verkauft fast alle Titel des polnischen Undergrounds, und auch die aller Sub-Labels der Majors, also alle mehr oder weniger unabhängigen Labels. Dann gibt es hier natürlich *The Wire* (international wichtigstes Szenemagazin für experimentelle Musik aus London), aber da habe ich den Eindruck, dass die

hier keine große Verbreitung hat. Und jetzt wird hier im zweiten Monat die deutsche *Spex* verkauft. Aber du kannst ja auch sehen, wie teuer die Hefte sind: die *Wire* kostet ja 32 Zloty. Und dass eigentlich Interesse für solche Musik da ist, habe ich mit der Jubiläumsausgabe zur zweihundertsten *Wire* gesehen. Und die war sofort ausverkauft, ganz einfach, weil die CD umsonst im Heft war.

Gesättigte Märkte

Wird man denn überhaupt wahrgenommen, wenn man nur rund hundert Kopien in Umlauf bringt?

Wojt3k: 111 Einheiten sind zwar nicht viel, aber aufgrund der gerade beschriebenen Situation genug, um auf dem Markt bzw. in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Zumindest in Polen. Weil: wenn du tausend Stück in Polen produzierst, kriegst du fünf Reviews. Und wenn du hundert Stück produzierst, kriegst du dieselbe Anzahl an Reviews. Und die Mik.Musik-Acts *Dence* und *8rolek* kamen aus dem Nichts, waren völlig unbekannt und haben hier in Polen wirklich einen Erfolg gelandet. Z.B. war *8rolek* mit der CD-R *ptak mechaniczny* auf Platz 16 der Top 20 der Jahrescharts 2002 im wichtigen polnischen Indie-Magazin *Fluid*, in denen auch die Releases aller Major-Labels und deren Sub-Labels bewertet werden. Also ich glaube, dass es besser ist, im richtigen Moment die richtige Qualität zu produzieren, als Tonnen von Schallplatten, die dann in Grabbelkisten in den Schallplattenläden oder sonstwo vergammeln.

Im Westen gibt es ja schon dieses Phänomen des Überangebotes an Musik aus allen möglichen Bereichen, weil fast jeder alle nur denkbaren Aufnahmen veröffentlichen will. Das wird ja gerade im Improvisationsbereich immer wieder beklagt. Ist denn schon so viel experimentelle Musik hier in Polen auf dem Markt?

Wojt3k: Ja klar, in Polen gibt es auch ein Überangebot. Zumindest gemessen an den wenigen Leuten, die hier was machen. Und da haben wir im Moment auch eine Sondersituation, denn es gibt bei uns einfach Probleme mit den Zuständigkeitsbereichen. Alle machen oft alles, also sie machen gleichzeitig Musik, Label, Vertrieb, Mailorder, veranstalten Konzerte etc., und vieles läuft ja über Tausch. Also, da muss ich einfach jemandem sagen, der hauptsächlich einen Vertrieb betreibt, aber auch ein kleines Label macht: Okay, ich schicke dir jetzt 50 CDs, die du vertreiben willst, aber ich will deine nicht im Tausch, weil ich eben kein Vertrieb bin. Und dann kommt vielleicht die Antwort, dass man nicht mehr mit dir arbeiten will ... Aber eigentlich haben wir jetzt keine Zeit, uns zu beschweren. Wir müssen dringend überlegen, was man ändern kann, weil einfach mehr Musik da ist als die Leute kaufen können oder sogar mehr als die Journalisten und Schreiber besprechen können. Und Polen ist ja schon Teil des europäischen Marktes, weil jedes europäische Label hier vertrieben wird – aber unsere Labels werden eben nicht in jedem Land vertrieben! Da stimmt ja auch was nicht. Also ich glaube, dass aufgrund dieses Overloads wirklich bald reagiert wird. Vielleicht machen die Leute bald einfach weniger Platten, machen sie billiger oder wechseln das Medium. Aber es werden ja auch immer wieder neue Stile

entwickelt, und es ist ja auch wichtig, die zu zeigen. Aber genauso wichtig sind die neuen Wege, die entwickelt werden müssen, um diese Vielfalt auch angemessen zeigen zu können.

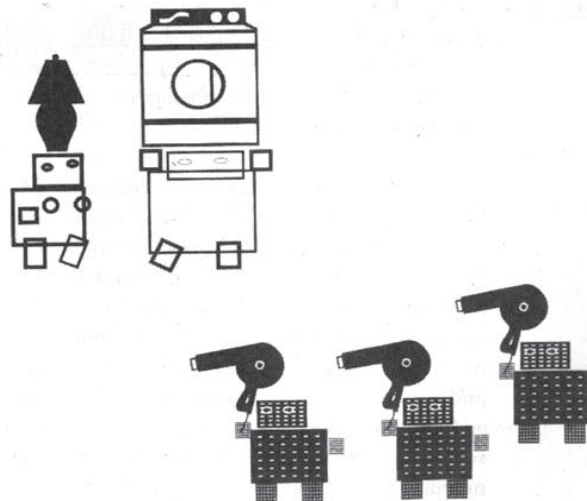
Wahrnehmung im Westen

Wie wird Deiner Erfahrung nach die osteuropäische experimentelle Musik im Westen wahrgenommen?

Wojt3k: In diesem Zusammenhang ist ein Ereignis ganz interessant. Die *Transmediale* hat in diesem Jahr einen CD-Sampler mit Festivalbeiträgen der *Wire* beigelegt, und niemand hat auch nur einen osteuropäischen Teilnehmer dieses Festivals gebeten, ein Stück für den Sampler beizusteuern! Das war sehr ärgerlich, zumal in diesem Jahr eines der Hauptthemen der *Transmediale* die künstlerischen und kulturellen Folgen der Globalisierung waren! Da wären einige osteuropäische Beiträge auf dem Sampler natürlich ideal gewesen. Später wurde dann argu-

Ausschnitt aus dem Artwork der Mik CD-R Mo3r

Drammaz vs. Neurobot, design von Margoza3ta Jab3onska



mentiert, dass nur Labels ausgewählt wurden, bei denen klar war, dass sie Geld haben, weil ein Unkostenbeitrag von den Labels erwartet wurde. Und dann waren auf dem Sampler wieder nur die Leute vertreten, die sowieso auch sonst genügend Öffentlichkeit haben. Und wir, die wir diese Promotion wirklich hätten brauchen können, blieben

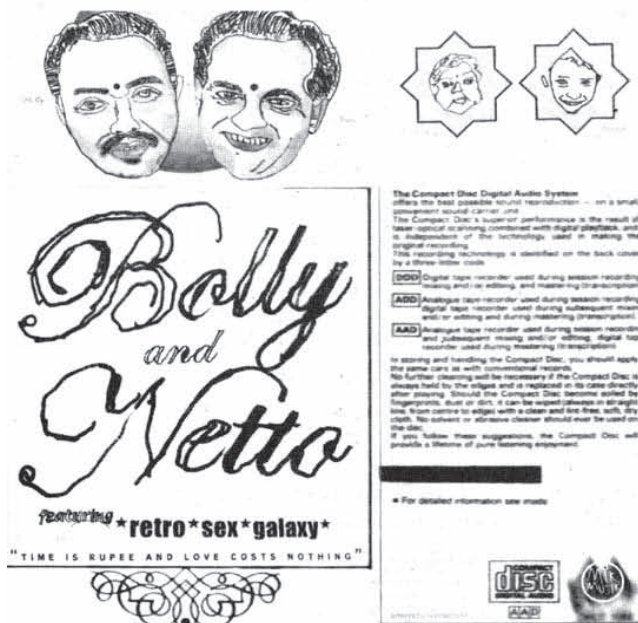
perimentelle Musik in Osteuropa geleistet haben. Das war schon ein echtes Highlight. Zum Beispiel haben sie mich im Rahmen ihrer Recherchen nach Wien eingeladen, um dort zu spielen. Und dort habe ich auch Todor Krst aus Bulgarien kennengelernt. Also in Wien habe ich durch die Österreicher Susanna und Christian und ihr Projekt zum ersten Mal einen Musiker aus Bulgarien kennen gelernt, der ähnliche Sachen macht wie ich.

Kooperationen im Osten

Kooperiert ihr mit osteuropäischen Künstlerinnen und Künstlern, Labels oder Vertrieben etc.?

Wojt3k: Im Prinzip gibt es wenig Verbindungen nach Osten. Aber das ist auch klar. Denn die Musikstile kommen ursprünglich aus dem Westen, die Musikmagazine kommen aus dem Westen und so gut wie nichts kommt aus Osteuropa, weil die Künstler aus anderen osteuropäischen Ländern die gleichen Probleme mit dem Vertrieb und allem anderen haben wie wir. Sie wissen noch nicht einmal, welche polnischen Magazine sie bemustern sollen, damit die

Musik besprochen wird. Und auch ich kenne keine Zeitschriften in anderen osteuropäischen Ländern, außer in der Slowakei und der Tschechischen Republik, die interessiert sind an experimenteller Musik. Ganz interessant ist aber, dass wir den Erfolg unserer bestverkauften CD, das Debut von Molr Drammaz (dem Bandprojekt von Wojt3k und seiner Schwester Asia, übrigens die einzige reguläre CD von Mik.Musik) einem jungen slowakischen Kulturmagazin, *VLNA*⁴⁵, zu verdanken haben. Denn *VLNA* hat uns 800 Stück davon abgekauft und



Cover artwork Bolly and Netto (design von Wojt3k Kucharczyk)

außen vor. Also hat ein slowenisches Label, *rx:tx3*, als Reaktion darauf einen separaten Sampler gemacht und nur osteuropäische Teilnehmer der *Transmediale* eingeladen. Aber generell war die *Transmediale* sehr positiv, viel Resonanz, und natürlich ist das ein renommierteres Ding, und wir hatten ja auch eine gute Gelegenheit, uns dort zu präsentieren. Ansonsten ist in diesem Osteuropa-Wahrnehmungszusammenhang die Arbeit von Susanna Niedermayr und Christian Scheib ganz wichtig, die sie mit ihrem ORF-Radio- und Buchprojekt⁴ über ex-

einer Sonderausgabe über polnische Kunst beigelegt. Und dann haben wir die restlichen 500 Stück relativ schnell auch so verkauft und jetzt ist Molr Drammaz eine bekannte Band, auch in Polen, obwohl wir schon seit sieben Jahren oder länger zusammenarbeiten. Also ist eigentlich einer unserer bislang größten Schritte über einen Osteuropa-Kontakt zu Stande gekommen.

Du kooperierst ja unheimlich viel mit westlichen Aktivistinnen und Aktivisten, sprichst aber gleichzeitig von der schlechten Situation in Polen. Sicherlich leistest du jetzt schon durch deine Kontakte und Aktionen wichtige Arbeit für die polnische Szene. Wäre es aber nicht sinnvoll, noch mehr Energie hier in Polen zu bündeln, wo die Dinge eben noch nicht so gut laufen?

Wojt3k: Ja, natürlich, aber die internationalen Kooperationen kamen sehr natürlich zu Stande. Und außerdem weiß ich, dass, wenn ich Möglichkeiten haben will, ich nach Westen blicken muss! Weil selbst wenn Mik.Musik wirklich mikro auf diesem West-Markt ist, ist das immer noch besser, als hier in Polen groß zu sein. Weil hier muss man mit sehr viel Kapital, Energie und Durchhaltevermögen die Möglichkeiten erst schaffen, während das im Westen schon alles da ist. Natürlich reden wir hier oft über neue Möglichkeiten, aber so viele Projekte, z.B. ein neues Magazin zu machen, sind schon fehlgeschlagen, weil schlicht und ergreifend kein Geld da ist!

Welche neuen Ost-West-Projekte hast du für die nähere Zukunft geplant?

Wojt3k: Meine neuen Soloarbeiten, die *Miami Recordings*, die ich tatsächlich in Miami aufgenommen habe, und die in dieser besonderen Umgebung entstanden sind und deshalb sehr speziell und, wie ich finde, sehr gut sind, möchte ich gerne bei einem anderen Label als Mik.Musik veröffentlichen. Geplant ist weiterhin,

dass Felix Kubin und ich' gemeinsam eine Radio-Hörspielproduktion für den WDR und den ORF machen. Wahrscheinlich wird das auch inhaltlich so ein polnisch-deutsches Ding werden, Felix schwebt so eine Art Schneeballschlacht vor mit Sounds und Field-Recordings aus Polen und Deutschland.

Und wie geht es weiter mit Mik.Musik?

Wojt3k: Bei Mik.Musik ist die CD-R-Ära jetzt endgültig vorbei. Ich muss jetzt einfach einen nächsten Entwicklungsschritt machen, eigentlich in in jeder Hinsicht. Vielleicht kann ich einige Sachen aus der CD-R-Serie auf Vinyl und CD wieder veröffentlichen. Z.B. Sebastian Buczek, der Techniken der Vor-Vinyl-Ära verwendet, denn das könnte auf Vinyl toll klingen, viel besser als auf CD oder auf CD-R. Als wichtiger neuer Release steht *Deuce* an. Das ist sehr spannend, hat richtig coole und poppige Elemente und ist einfach tolle, zeitgemäße Musik. Und ich glaube, dass das mit guter Promotion ein richtiger Hit werden kann. Bei einem westlichen Label würde das sicherlich gelingen, mal sehen, wie ich das hier mit meinen Mitteln auf die Beine stellen kann. Und ein Mik.Musik-Sampler steht auch an. Das sind die Pläne bis zum Ende des Jahres. Und deshalb habe ich jetzt auch so eine Art Loch, weil ich einfach kein Budget habe, um diese CDs produzieren zu lassen. Aber das CD-R-Ding ist jetzt endgültig vorbei. Und deshalb überlege ich jetzt, was möglich ist – und tue das dann! Und warte ansonsten einfach mal ab, was passiert ...

Anmerkungen

1 Bei dem Label veröffentlichen u.a. die graue Eminenz der niederländischen Experimentalszene, Frans de Waard, der mit der Plattform Staalplaat und seinem seit 1987 (!) im Umlauf befindlichen international höchst einflussreichen Rezensions- und Ankündigungsnewsletter VitalWeekly (<http://vital.staalplaat.com>) und unzähligen Musikprojekten (u.a. Kapotte Muziek und Freiband) Musikgeschichte schreibt oder auch der Hamburger Psycho-Akustiker Jyrgen Hall aka Gunter Adler, der bereits bei dem Köln-Berliner Staubgold Label veröffentlicht hat. Aber auch Mitglieder der aufgelösten polnischen Ethno-Folk-Rock Kultband Atman, die nicht nur in Polen bereits seit den 1970er Jahren eine furiose Spur im Ethno-Experimental-Rock Bereich hinterlassen hat, veröffentlichen bei Mik.Musik.

2 Kucharczyk unterhält gute Kontakte nach Miami zu dem Filmemacher, Anthropolgen und Gelegenheits-Musiker Randall Beaver (www.beavertimes.com). Über ihn kam eine Einladung zum Sub Tropics Festival zu Stande und eine kleine Mik.Musik-USA Tour (New Yorks Knitting Factory, Atlanta, Petersburg / Florida)

3 www.rx-tx.org

4 Niedermayr, Susanna und Scheib, Christian (2002): Im Osten: Neue Musikterritorien in Europa. Saarbrücken: Pfau Verlag.

5 www.vlna.sk

Eine kleine Auswahldiskographie:

Molr Drammaz: Boazeria. Mik.Musik CD. 2001. (vergriffen)

8rolek: Ptak Mechaniczny. Mik.Musik CD-R (EP). 2001.

Paul Wirkus / Uwe Schneider: 3/5/1. Mik.Musik CD-R. 2001.

Retro Sex Galaxy: Mistakes in Geography. Mik.Musik CD-R (EP). 2001.

Pathman: ...poza... Mik.Musik CD-R. 2002.

Gunter Adler: Minute Music. Mik.Musik CD-R. 2003.

Retro Sex Galaxy: Entertaining Physics / Physik macht Spaß. Gagarin LP. 2003. (Wiederveröffentlichung der Mik.Musik CD-R. 2000).

Deuce: I know you can do it better and faster than me.

Mik.Musik CD / LP 2003. (forthcoming)

Erhältlich u.a. in Köln bei a-Musik (Kleiner Griechenmarkt 28-30) oder über Mailorder bei www.a-musik.com.

Weitere Informationen und Musik:

www.mik.terra.pl

www.terra.pl



Bernd Schyma, Jahrgang 1972, ist Kulturgeograph. An der Universität Köln er hat eine Magisterarbeit über die Geographien der Neuen Elektronischen Musik in Köln erstellt. Zur Zeit promoviert er an der Europa Universität Viadrina in Frankfurt/Oder zum Thema »Geographien der experimentellen Musik in Polen«. Bernd lebt in Wrocław/Breslau.